

# „Der Pilotenstreik ist berechtigt“

**Interview:** Der Kasseler Politologe Dr. Samuel Greef erläutert die Macht der kleinen Gewerkschaften

VON EMILY SPANEL

Der Streik der Lufthansa-Piloten hat historische Ausmaße: Fast eine halbe Million Passagiere sind von dem Ausstand betroffen. Den Streitwert beziffert die streikführende Gewerkschaft Vereinigung Cockpit mittlerweile auf eine Milliarde. Der Kasseler Politologe Dr. Samuel Greef erklärt im Interview, warum Spartengewerkschaften ganze Unternehmen lahmlegen können.

**Herr Greef, empfinden Sie den Streik der hochbezahlten Piloten als angemessen?**

SAMUEL GREEF: Im Prinzip ja. Schließlich dient der Ausstand einem zulässigen Tarifziel. Auch wenn sich über die Angemessenheit der Forderungen streiten lässt, ist der Streik berechtigt: Das Bundesarbeitsgericht hat die Verhältnismäßigkeit als zentralen Grundsatz für die Arbeitskämpfe herausgestellt. Es darf nicht vergessen werden, dass dem aktuellen Arbeitskampf zwei Jahre letztlich ergebnisloser Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft Vereinigung Cockpit (VC) und der Lufthansa vorausgegangen sind.

Der Pilotenstreik ist ein legitimes Mittel, um den Druck auf die Arbeitgeber zu erhöhen und die Forderung nach der Beibehaltung der Übergangsrenten durchzusetzen.

**Sind drei Tage Arbeitskampf nicht zu hoch gegriffen?**

GREEF: Die Dauer des Streiks ist tatsächlich ungewöhnlich lang angesetzt, zumal im Vorfeld auf Warnstreiks verzichtet wurde. Allerdings hat sich die Vereinigung Cockpit in der Vergangenheit sehr ruhig verhalten. Lediglich in den Jahren 2001 und 2010 gab es bei der Lufthansa Arbeitskämpfe.

**Wie erklärt sich die Machtposition dieser mit nur 9200 Mitgliedern sehr kleinen Gewerkschaft?**

GREEF: Spartengewerkschaften, die Berufsgruppen in Schlüsselpositionen vertreten, sind äußerst verhandlungs-



## Chaos an den Flughäfen blieb aus

Mit dem größten Streik der Unternehmensgeschichte haben die Piloten den Betrieb der Lufthansa weitgehend lahmgelegt. Der gestern begonnene Ausstand der 5400 Kapitäne und Co-Piloten war an allen deutschen Flughäfen spürbar und soll noch bis Freitag an-

auern. Am Frankfurter Flughafen starteten gestern lediglich 43 Maschinen. Betroffen waren Flüge nach München, Stuttgart, Wien, Mailand, London und Venedig. Am Flughafen Hannover wurden von 15 Lufthansa-Abflügen und 15 Ankünften jeweils 13 gestri-

chen. Das befürchtete Chaos blieb aber an beiden Flughäfen aus. Die meisten Passagiere wurden rechtzeitig informiert und hatten in den vergangenen Tagen entweder umgebucht oder waren auf andere Verkehrsmittel ausgewichen. Heute und morgen müssen sich die Passagiere

den Flughafen-Sprechern zufolge auf eine ähnlich hohe Ausfallquote einstellen. (dpa/esp) Foto: dpa

Betroffene Fluggäste können sich an folgende Service-Nummer wenden: **0800 850 60 70**. Aktuelle Informationen im Internet: <http://zu.hna.de/0104flug>

stark. So können wenige Mitarbeiter ganze Unternehmen lahmlegen und entsprechend höhere Abschlüsse aushandeln als ihre Kollegen.

Zu den Spartengewerkschaften zählen außer der Piloten-Vereinigung Cockpit auch die Ärztevereinigung Marburger Bund, die Gewerkschaft der Flugsicherung sowie die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer.

**Kann der Einfluss der Spartengewerkschaften limitiert werden?**

GREEF: Die Große Koalition plant, die sogenannte Tarifeinheit per Gesetz festzuschreiben. Das würde bedeuten, dass

nur der Tarifvertrag derjenigen Gewerkschaft gilt, der die Mehrheit der Mitarbeiter angehört. Gesonderte Tarifverträge für Lokführer, Ärzte und Piloten würden somit wirkungslos, da diese Berufsgruppen in ihrem Betrieb nicht das Gros der Belegschaft darstellen. Vor allem die Arbeitgeber drängen auf das Gesetzesvorhaben.

**Ist das nicht ein Angriff auf das Streikrecht?**

GREEF: Ich sehe das Vorhaben kritisch. Mit der gesetzlichen Tarifeinheit würde die Uhr zurückgedreht. Denn das Erfurter Bundesarbeitsgericht hat dieses Prinzip 2010 gekippt. Eine gesetzliche Rege-

lung der Tarifeinheit würde gegen die in Artikel 9 des Grundgesetzes festgeschriebene Koalitionsfreiheit verstoßen. Diese sichert allen Bürgern das Recht zu, zur Wahrung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden. Mit dem Mehrheitstarif würde nicht nur der Tarifvertrag einer Minderheitsgewerkschaft wirkungslos. Gleichzeitig fielen sie unter die Friedenspflicht und dürfte nicht mehr streiken.

**Wie geht es jetzt weiter?**

GREEF: Alle Gewerkschaften lehnen einen derartigen Eingriff in das Streikrecht ab. Bereits jetzt wird mit Verfas-

sungsklagen gedroht. Auch Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) hat eingeräumt, dass noch schwierige rechtliche Fragen zu klären sind.

## Zur Person

Dr. Samuel Greef (32) wurde in Bad Arolsen geboren. Nach dem Magisterstudium der Politik promovierte er an der Universität Kassel. Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen



Forschungen sind die Gewerkschaften. Greef ist ledig. (esp)

## Das sagt Cockpit

Hält die Lufthansa an der Kündigung der Übergangsrenten für Piloten fest, spart das Unternehmen nur kurzfristig. Davon ist Jörg Handweg, Pressesprecher der Piloten-Vereinigung Cockpit, überzeugt. „Das Unternehmen würde die Rückstellungen, die es für die Übergangsrenten gebildet hat, auflösen und so etwa eine Milliarde gewinnen“, sagt Handweg. Langfristig rechne sich das Vorhaben der Lufthansa jedoch nicht. „Die Kollegen werden immer älter. Durch das Senioritätsprinzip, also der Steigerung des Pilotenalters im Jahrestakt, würden die Personalkosten der Lufthansa explodieren.“

Laut Handweg gehe es dem Unternehmen lediglich darum, „die Unternehmensgewinne und somit die Dividende der Aktionäre massiv zu steigern“. In der Öffentlichkeit zeige sich das Lufthansa-Management als Wolf im Schafspelz. Man gebe sich zwar verhandlungsbereit, doch am Tarifisch sei davon nichts zu spüren. (esp)

## Streik in Kürze

• **Noch keine Zusatzzüge:** Die Deutsche Bahn hat nach Beginn des Pilotenstreiks bei der Lufthansa noch keine Zusatzzüge eingesetzt. „Die Meldungen von den Bahnhöfen zeigen, dass wir mit den Regelzügen gut hinkommen“, sagte ein Bahnsprecher. Die Bahn rechnet während des dreitägigen Streiks mit täglich maximal 20 000 Fahrgästen zusätzlich.

• **„Ältere kein Risiko“:** Die Lufthansa fürchtet kein erhöhtes Sicherheitsrisiko durch ältere Piloten. „Natürlich merken Menschen, wenn sie älter werden, dass manche Dinge einem nicht mehr so gut von der Hand gehen wie früher“, sagte der Lufthansa-Chefpilot, Werner Knorr. „Aber ist damit automatisch ein Sicherheitslevel berührt? Meine Antwort ist an der Stelle: Nein.“

• **Ansprüche prüfen:** Das Inter-Netportal Flightright rät Passagierern, mögliche Ansprüche auf Ausgleichsleistungen zu prüfen. Vor allem Fluggäste, die kurz vor oder nach dem Streik fliegen wollten, hätten gute Chancen.